

Identitätsstiftung im Orden der Minderen Brüder (S. 293–313): typologische architekturgeschichtliche Beobachtungen, die einen Wechsel von Baukonzepten in der Frühzeit zu Bildkonzepten im Spät-MA erkennen lassen. Ein Personen- und Ortsregister ist erstellt.

C. L.

La vie quotidienne des moines en Orient et en Occident (IV<sup>e</sup>–X<sup>e</sup> siècle), Volume I: L'état des sources, éd. par Olivier DELOUIS / Maria MOSSAKOWSKA-GAUBERT (Bibliothèque d'étude 163) Le Caire – Athènes 2015, Institut Français d'Archéologie Orientale, XIV u. 549 S., ISBN 978-2-7247-0655-0, EUR 78. – In den Jahren 2008–2011 kamen 20 Forscherinnen und Forscher zusammen, um historische und archäologische Quellen zum frühen Mönchtum zu betrachten. Der interdisziplinäre Zugang war und ist angesichts der dürftigen materiellen – auch ikonographischen – wie schriftlichen Quellenlage unabdingbar. Hier hat sich in der jüngeren Forschung sinnvollerweise ein Methodenwechsel durchgesetzt hin zu dem, was früher als Mischargumentation verpönt war. Auch wenn geographisch ein riesiger Raum von Nubien bis Irland behandelt wird, durch die Gemeinsamkeit der asketischen Zielsetzungen in der Lebensweise und die äußerst fruchtbare Interaktion der beteiligten Personen, unterstützt durch die Produktion und Lektüre von sich sehr ähnelnden normativen wie deskriptiven Texten, die teilweise hohe Verbreitung erfuhren, stehen die Zeugnisse einander inhaltlich sehr nahe. Daher überraschen die Ergebnisse wenig: Geographische und spirituell-mentale Unterschiede und Besonderheiten setzen punktuelle Akzente, der gemeinsame Tenor bleibt. Somit sind die Beispiele unter dem Überbau der zönotischen und eremitischen Vorgaben einander sehr ähnlich, was Hierarchie oder Charisma bei Einzelfällen betrifft, Liturgie, Askese, materielle Grundlagen (Lokalisierung, Architektur, vorherrschende Grundnahrungsmittel [im Norden auch Fleisch], Kleidungsstoffe, Hygiene etc.) – das bedeutet: Parallelen führen zu (für die jeweiligen Beiträge legitimen) Wiederholungen, die Einzelheiten brauchen hier aber nicht mitgeteilt zu werden. Der Band unterteilt die gesamte damalige christliche Welt in sechs geographische Großregionen, denen je ein Abschnitt gewidmet ist. Auf jede Sektion folgt eine ausführliche gemeinsame Bibliographie. Die gelegentliche Bebilderung ist ansprechend. Am Schluss folgen Résumés in der Sprache der Beiträge, hier wären Zweisprachigkeit ebenso wie abschließende Register sinnvoll gewesen.

C. L.

Teoria e pratica del lavoro nel monachesimo altomedievale. Atti del Convegno internazionale di studio, Roma – Subiaco, 7–9 giugno 2013, a cura di Letizia ERMINI PANI (Incontri di studio 12 – De re monastica 4) Spoleto 2015, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XI u. 471 S., Abb., graph. Darst., Karten, ISBN 978-88-6809-043-2, EUR 70. – Der monastische Arbeitsbegriff (opus) unterteilt sich in drei Aspekte: manuelle, intellektuelle und spirituelle Tätigkeiten, oftmals in Interaktion. Diese wiederum bedingt methodisch interdisziplinäre Zugänge, was in diesem Sammelband vielfach befolgt wird. Daneben kommen bisher unbehandelte historisch-archäologische Aspekte der benediktinischen Ausrichtung von Subiaco zur Sprache. Der italienische